

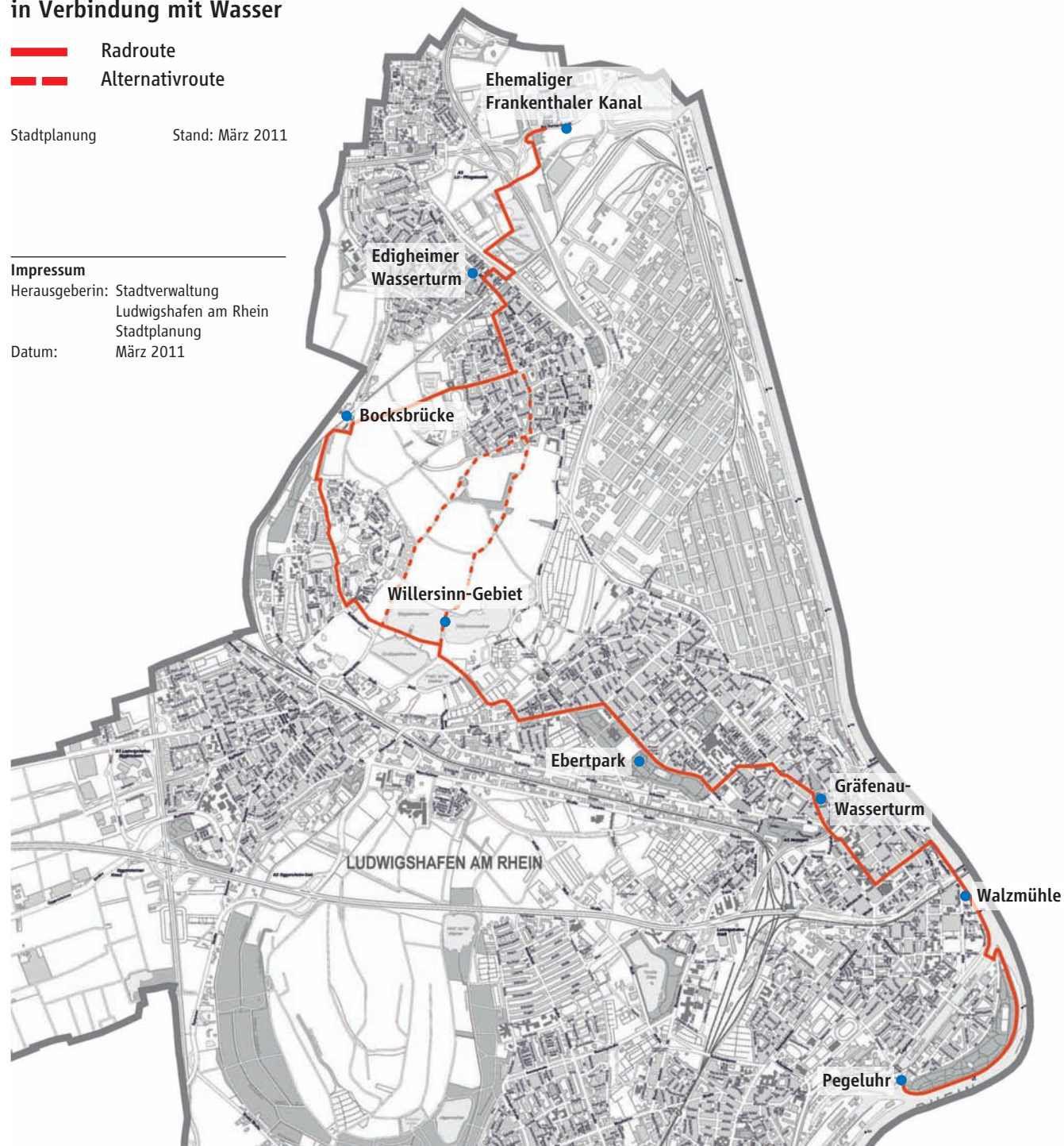


Kulturdenkmäler in Verbindung mit Wasser

-  Radroute
-  Alternativroute

Stadtplanung Stand: März 2011

Impressum
Herausgeberin: Stadtverwaltung
Ludwigshafen am Rhein
Stadtplanung
Datum: März 2011



Radfahren in Ludwigshafen am Rhein



Kulturdenkmäler am Wasser



Ludwigshafen – als Stadt am Fluss – hat entsprechend seiner historischen Entwicklung zahlreiche interessante Kulturdenkmäler in Verbindung mit Wasser. Diese Denkmäler können besonders interessant per Fahrrad erkundet werden. Den passenden Routenvorschlag dazu erhalten Sie in der umseitigen Karte. Dieser erstreckt sich von Süd nach Nord durch das Stadtgebiet auf einer Länge von circa 16 Kilometer, die in beiden Richtungen gefahren werden können. Selbstverständlich ist auch eine Befahrung nur in Teilbereichen möglich.

Ludwigshafen ist eine fahrradfreundliche Stadt mit vielen Radwegen. Die Route enthält jedoch auch Streckenabschnitte ohne eigene Radwege und zwangsläufig auch Querungen von Hauptverkehrsstraßen. Daher sind ein aufmerksames Fahren und die Beachtung der Verkehrsregeln auch im eigenen Interesse wichtig. Fahren Sie bitte nur mit einem für den öffentlichen Straßenverkehr zugelassenen Fahrrad. Prüfen Sie, ob Licht und Bremsen funktionieren und vergessen Sie Luftpumpe und Flickzeug nicht. Als Erwachsene sollten Sie in Ihrer Rolle als Vorbild für Kinder einen Helm tragen.

Viel Spaß bei der Erkundung der Ludwigshafener Kulturdenkmäler am Wasser!

Die Pegeluhr

Am Süden der Parkinsel steht der um 1900 nach Plänen des königlichen Straßen und Flussbauamtes Speyer errichtete Pegelturm. Die Messeinrichtung zur Bestimmung des Rheinwasserstandes ist einschließlich der Pegelmechanik intakt und funktionsfähig erhalten. Das Äußere ist über die zweckbedingte Form hinaus baukünstlerisch im Stil der Gründerzeit gestaltet. In der unterirdischen Pegelkammer betätigt ein Schwimmkörper das Werk der Pegeluhr. Ein Zeigersystem macht die ermittelten Werte nach außen hin sichtbar. Dies ist ein technisches Denkmal von besonderer Bedeutung und eines der Wahrzeichen Ludwigshafens.



Die Walzmühle

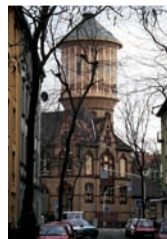
Die ehemalige Ludwigshafener Walzmühle wurde 1885 als Handmühle gegründet. Ein Großbrand 1905 zerstörte sie. 1906 wurden die heute noch bestehenden Gebäude nach einem Entwurf des Ludwigshafener Bezirksbaumeisters Adolf Lipps wieder aufgebaut. Dabei wurden die Schauseiten des Industrie-Stadtbauwerkes entsprechend seiner exponierten Lage mit Sichtbeziehung zur Mannheimer Schlossanlage baukünstler-



risch gestaltet. Die Mühle entwickelte sich schnell zu einer der größten und modernsten Europas. Die aufwändige Gestaltung führte dazu, dass sie ein Wahrzeichen Ludwigshafens wurde. Im Blendgiebel des südlichen Gebäudes ist das alte Ludwigshafener Stadtwappen dargestellt. Der beide Gebäude verbindende, von einer Glaspypiramide bekrönte Turm, enthielt ursprünglich einen Wasserbehälter. In der Gegenüberstellung zum Mannheimer Schloss ist die Mühle ein Identifikationsobjekt der jungen Industriestadt Ludwigshafen gegenüber der alten Residenzstadt Mannheim.

Der Gräfenau-Wasserturm

Der Wasserturm im Hof der Gräfenauschule wurde 1894/95 im Zusammenhang mit dem Bau der öffentlichen, zentralen Wasserversorgung für die Stadt erbaut. Die wasser-technische Einrichtung (Hängeboden-Behälter) wurde von der Firma Bamag aus Berlin erstellt. Entsprechend dem inneren Aufbau ist auch das Äußere dreiteilig gegliedert. 1977 wurde der Turm in seiner technischen Ausstattung saniert. Bei einer durchgreifenden Restaurierung in den Jahren 1981/82 wurden die Originalfarben wieder aufgebracht. Es handelt sich um ein funktionstüchtiges technisches Kulturdenkmal, das aber nicht mehr als Wasserturm genutzt wird.



Der Ebertpark

Der Park wurde 1925 anlässlich der Süddeutschen Gartenbauausstellung auf einem ehemaligen Sumpfgelände angelegt. Nach einem Ideenwettbewerb wurde der Entwurf „Sternklar“ des Stuttgarter Gartenbauarchitekten C.W. Sieglach unter Mitwirkung von Stadtbaurat Hans Graf ausgeführt. Nach Kriegszerstörungen wurde 1950 bis 1955 der Eingangsbereich nach alten Plänen rekonstruiert und in den wesentlichen Teilen wiederaufgebaut. Das Turmrestaurant in der Sichtachse des Parterres entspricht typenmäßig einer barocken Orangerie im Zeitgeschmack der 1920er Jahre.



Das Willersinn-Gebiet

Das circa 150 Hektar große Willersinngebiet liegt zwischen den Stadtteilen Friesenheim, Oggersheim und Oppau. Die Weiher entstanden durch Kiesabbau. Das Areal mit einem beheizten Freibad und Spiel- und Liegewiesen ist ein beliebtes Ausflugsziel für Badefans.



Die Bocksbrücke

Die Bocksbrücke am Glockenloch in Edigheim, um 1800 errichtet, führt in die Gemarkung über den Altrhein. Ihr Name weist auf die Nutzung des umliegenden Geländes als Weideland hin.



Sie stellt in ihrer Art den Prototyp einer bereits in der Römerzeit üblichen Konstruktion dar. Errichtet wurde die Brücke aus Sandsteinquadern. Ein tonnengewölbter Bogen überspannt den Altrheingraben. Die Böschungsfügel und die Brüstung sind modern. Die Brücke ist das einzige erhaltene Beispiel dieser Art im Stadtbereich.

Der Edigheimer Wasserturm

Der Wasserturm in der Oppauer Straße 30 wurde 1899 vom Stadtbauamt Frankenthal erbaut. Nach Kriegsbeschädigungen erfolgte 1947/48 eine Instandsetzung. Seit 1953 ist er außer Betrieb. Die wasser-technische Einrichtung ist original erhalten. Der im Sockelgeschoss bereits seit der Erbauung vorhandene Wohnraum wurde in den Jahren 1997/98 durch den Einbau mehrerer Wohneinheiten im Turmschaft erweitert. Dies ist ein Beispiel dafür, wie nicht mehr in ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung benötigte Bausubstanz einer neuen, zeitgemäßen Nutzung zugeführt werden kann.



Der ehemalige Frankenthaler Kanal

Die Geschichte seines Vorläufers, des Johann-Casimir-Kanals, einer Wasserstraße zwischen Frankenthal und Roxheim, reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Nach dessen Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg ließ Kurfürst Karl Theodor 1773-1781 nach Plänen von Hofkammerrat Dyckerhoff einen neuen Kanal als direkte Verbindung der Stadt Frankenthal mit dem Rhein errichten. Der Kanal mit einer Gesamtlänge von 4,4 Kilometer überwindet die Höhendifferenz zwischen Rhein und Hafen Frankenthal mittels dreier Schleusen. Der für die Frankenthaler Industrie (Porzellan-Manufaktur) und die Landwirtschaft bedeutsame Kanal wurde 1794 im Verlauf der Revolutionskriege unbrauchbar und auf Anordnung von König Max I. 1821 bis 1839 wieder hergestellt. Nach 1870 verlor er immer mehr an Bedeutung durch die Konkurrenz des sich ausweitenden Eisenbahnverkehrs, die Rheinbegradigung und den Bau des Ludwigshafener Hafens. Zu Beginn der 1970er Jahre wurde der Kanal endgültig aufgegeben. Erhalten blieb ein circa 400 Meter langes Reststück circa 250 Meter westlich des Landeshafens mit dem typischen dreistufigen Querschnitt und seinen charakteristischen Ausweich-Rondellen.

